

MFD-Zeitung = Journal SFA = Giornale SMF

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung**

Band (Jahr): **67 (1992)**

Heft 2

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

KOMMENTAR

Aktive Mitglieder gesucht

In den letzten Wochen habe ich verschiedene Jahres-, Haupt- oder Generalversammlungen von militärischen Verbänden besucht. Überall hört man die gleichen Klagen. Die Mitglieder machen nicht mit. Man bemüht sich, ein attraktives Jahresprogramm anzubieten, nimmt persönlich Kontakt auf mit Kameradinnen und Kameraden und versucht wirklich alles, um die Leute zu aktivieren. Alle Mühe bleibt umsonst. Was machen?

Wenn man die Statistiken betrachtet, sieht man, dass vor allem die Vorstandsmitglieder eine gute Übungsbeteiligung aufweisen. Man kann ja nun nicht alle Mitglieder in den Vorstand aufnehmen! Weiter ist festzustellen, dass vor allem Anlässe noch einigermaßen gut besucht werden, wo den Mitgliedern etwas geboten wird ohne eine Leistung zu verlangen. Ist dies eine Zeiter-scheinung? Sind die Leute bequemer ge-

worden? Ist das passive Unterhaltungsan-gebot zu gross?

Eigentlich müsste man doch bei der heuti-gen sportlichen Welt erwarten, dass gerade Anlässe, welche körperliche Leistung er-fordern, besonders gut besucht würden. Leider ist dem nicht so. Überall sind die Be-teiligungszahlen rückläufig.

Es ist auch kein Trost, dass dies zivile Ver-bände und Anlässe gleich betrifft. Was kann man gegen dieses schwindende Interesse unternehmen?

Die Mitgliedschaft in einem Verband ist frei-willig und ebenso die Teilnahme an dessen Anlässen. Das ist gut so und sollte sicher nicht geändert werden. Eigentlich gibt es für die Vorstände und Übungsleiter nur die Lösung, ihre Anlässe und Übungen mit an-deren Verbänden und Vereinen zusam-men-zulegen. So erreicht man wenigstens gemeinsam eine Anzahl Teilnehmer, für die

es sich überhaupt noch lohnt, etwas zu or-ganisieren. Erfreulicherweise wird dies in den letzten Jahren vermehrt gemacht, und auch die meisten Verbände des MFD haben sich gut integriert in die Zusammenarbeit mit anderen militärischen Verbänden.

Ausserdienstliche Aus- und Weiterbildung ist wichtig und wird immer wichtig bleiben. Jeder, der in einem Verband mitmacht, soll-te versuchen, seine positiven Erlebnisse weiterzugeben, um neue, aktive Mitglieder zu gewinnen. Ich weiss aus Erfahrung, dass dies einfacher tönt als es ist.

Wann waren Sie das letzte Mal an einem Anlass Ihres Verbandes? Haben Sie den nächsten Termin schon in der Agenda no-tiert? Belohnen Sie die Arbeit des Vorstan-des doch einmal mit aktiver Teilnahme und nicht nur mit der Einzahlung des Jahres-beitrages!

Rita Schmidlin-Koller

Engagement der Frau in der Armee 95

Auszug aus dem Bericht der Arbeitsgruppe

Der Militärische Frauendienst wurde von Be-ginn an in die Planungsarbeiten Armee 95 einbezogen. Wir stellten allerdings rasch fest, dass der MFD und der RKD durch die struktu-rellen Planungen nicht, oder nur am Rande, tangiert werden.

Nach Absprache mit dem Ausbildungschef soll die Frage des generellen Einsatzes der Frauen in der A 95 geprüft werden. Der Chef MFD Armee hat in der Folge eine Arbeitsgrup-pe einberufen, in welche MFD-, RKD-Vertreter und weitere interessierte Kreise der Armee Einsitz genommen haben. Der vorliegende Bericht ist das Ergebnis der Arbeiten dieser Gruppe und soll als Entscheidungsgrundlage dienen. Dabei wurde nicht unbedingt Übereinstimmung innerhalb der Arbeitsgruppe gesucht, sondern versucht, verschiedene Möglichkeiten aufzuzeigen. Nach den heute bekannten Vorstellungen der A 95 ist der Ein-satz von Frauen zahlenmässig nicht mehr un-bedingt notwendig. Hingegen ist die Arbeits-gruppe überzeugt, dass Frauen weiterhin in der Armee eingeteilt werden sollen, und zwar aus folgenden Gründen:

Im Rahmen des gesellschaftlichen Wandels verfügen die Frauen heute vermehrt über eine fundierte Berufsausbildung, welche im Be-reich der Armee sinnvoll genutzt werden soll-te. Den Frauen ist deshalb die Möglichkeit einzuräumen, verantwortungsvolle Aufgaben und Führungsfunktionen zu übernehmen. Dadurch wird den Frauen ermöglicht, als gleichberechtigte Partnerinnen zum Wohle

der Gemeinschaft mitzuarbeiten. Die Mitarbeit der Frau führt zugleich zu einem besseren Verständnis für die Belange der Armee. Die Meinung der Arbeitsgruppe wurde wiederholt vom Chef EMD bestätigt. So hat dieser bezüg-lich des Einsatzes des RKD erklärt, dieser spiele als Glied in der Kette des Koordinierten Sanitätsdienstes eine unverzichtbare Rolle im Bereich der Gesamtverteidigung.

Anlässlich einer Pressekonferenz im Sep-tember 1991 hielt der Chef EMD fest: «... Ich nehme dieses Geschäft zum Anlass, die Be-deutung des Militärischen Frauendienstes hier an dieser Stelle zu betonen. Ich bin über-zeugt, dass unsere Armee die Frauen braucht. Eine Armee ohne Frauen ist für mich ebensowenig denkbar wie eine Familie ohne Frauen, eine Gesellschaft, die Wirtschaft oder die Politik ohne Frauen. Dass auch die Frauen bereit sind, sich für die Armee zu engagieren – und dass sie das auf freiwilliger Basis tun – bestätigt das. Die Armee 95 wird auch für die Frauen einen Challenge bieten – und ich habe nicht die geringsten Zweifel, dass sie bereit sind, sich dieser Herausforderung zu stel-len.»

Politisches und gesellschaftliches Umfeld

Die Stellung der Armee in der Gesellschaft
Trotz Golfkrieg, grossen Unsicherheiten in Mittel- und Osteuropa und drohenden im-mensen Flüchtlingsströmen ist, gemäss einer im April 1991 gemachten Meinungsumfrage,

die Akzeptanz der Armee in der Bevölkerung gegenüber November 1989 gesunken. Insbe-sondere ist die Mehrheit unserer Bürger der Ansicht, die Ausgaben für die Armee seien zu hoch. Die Frage nach der Ablösung der allge-meinen Wehrpflicht durch einen Gemein-schaftsdienst, auch für Frauen, wird vermehrt diskutiert.

Die Stellung der Frau in der Gesellschaft

Wohl hat sich nach Ansicht der Arbeitsgruppe in den letzten Jahren die Stellung der Frau in der Gesellschaft verbessert, indem Frauen vermehrt Aufgaben und Chancen nicht nur im häuslichen und im zudienenden beruflichen Bereich zugestanden werden. Das tradierte Rollenverhalten vermag sich jedoch – bei bei-den Geschlechtern – nur sehr langsam abzu-bauen.

Die Stellung der Frau in der Armee

Analog der gesellschaftlichen Entwicklung werden den Frauen auch im Rahmen der Ar-mee vermehrt verantwortungsvolle Arbeiten zugewiesen. Immer noch ist die dienstleis-tende Frau aber eine Ausnahmerecheinung, welche bei vielen Bürgern auf Unverständnis

**Auch aus Steinen, die einem
in den Weg gelegt werden,
kann man etwas Schönes
bauen.**

stösst. Bei männlichen Armeeangehörigen hingegen, welche mit Frauen Dienst leisten, werden die Leistungen der Frauen sehr oft positiv gewürdigt.

Geschichte und politische Grundlagen

MFD

1948 erliess der Bundesrat eine erste Verordnung über den FHD. Seit 1. Januar 1986 nimmt der MFD als vollwertiger Teil der Armee seine Aufgabe wahr. Zum Dienst können sich Schweizer Bürgerinnen im Alter von 18 bis 35 Jahren melden. Die Angehörigen des MFD werden für Aufgaben eingesetzt, die keinen Kampfauftrag einschliessen. Sie leisten ihre Dienste zusammen mit männlichen AdA in Stäben und Einheiten. Sie sind in bezug auf Rechte und Pflichten den Männern gleichgestellt. Seit dem 1. Januar 1991 ist die freiwillige Bewaffnung mit der Pistole zum Selbstschutz möglich.

RKD

Die Idee zur Gründung des Rotkreuzdienstes

(RKD) basiert auf der Entstehung des Roten Kreuzes. Ab 1903 subventionierte der Bund die Pflegeausbildung in der Schweiz, mit der Bedingung, zwei Drittel des ausgebildeten Pflegepersonals als Unterstützung des Armeesaniitätsdienstes zur Verfügung zu stellen. Im Ersten Weltkrieg standen 742 Krankenschwestern im Einsatz. Während des Zweiten Weltkrieges leisteten zeitweise über 13 000 Frauen im Rahmen des Rotkreuzdienstes Dienst. Heute ist der Beitritt zum Rotkreuzdienst freiwillig. Melden können sich Schweizerinnen (ab 18 Jahren), die sich vorwiegend aus Berufen des Gesundheitswesens rekrutieren. Sie werden durch den Rotkreuzchefarzt vor allem in 40 Militärspitälern eingeteilt, wo sie das weibliche Fachpersonal bilden. Die Rotkreuzdienstangehörigen stehen unter dem Schutz der Genfer Konventionen und sind in bezug auf Rechte und Pflichten den obligatorisch diensteleistenden Männern gleichgestellt.

Dienstplicht der Frau

Grundsätzliches

Gemäss Art 18 BV ist jeder Schweizer wehrpflichtig. Der Begriff «Schweizer» umfasst hier ausschliesslich Männer. Frauen können sich lediglich freiwillig zur Mitarbeit in der Armee melden. Sie leisten in der Folge obligatorischen Militärdienst, gemäss Art 3^{bis} MO. Sollte die Einführung einer «allgemeinen Dienstplicht» bzw einer «Gemeinschaftsdienstplicht» für Mann und Frau für eine politische Diskussion reif sein, würde die Mitarbeit zugunsten der Armee zur Alternative. Die durch Frauen schon seit langem ehrenamtlich geleisteten unzähligen Aufgaben zugunsten der Gemeinschaft müssen bereits heute vermehrt Anerkennung finden. Sie sind einer künftigen allgemeinen Dienstplicht als «Arbeitsleistung im Interesse der Öffentlichkeit» anzurechnen.

Dienstplicht heute:

– MFD: Rekrutenschule + 117 Dienstage in KTV + Aktivdienstplicht

Dienstplicht A 95:

Grundsätzlich soll die Dienstplicht nicht verändert werden. Die Arbeitsgruppe schlägt vor, dass die Dienstplichtigen des MFD bereits nach 4 KTV auf Gesuch hin der Personalreserve zugeteilt oder entlassen werden können. Die Erfahrung hat nämlich gezeigt, dass sich viele Frauen durch die lange Dienstverpflichtung von einem Beitritt zum MFD abhalten lassen.

Einsatz

Einsatz heute

Frauen führen grundsätzlich keine Kampfaufträge aus. Sie sind unbewaffnet. Angehörige des MFD können auf freiwilliger Basis und zum Selbstschutz eine Pistole beziehen und werden entsprechend ausgebildet. Die Arbeitsgruppe einigt sich auf folgende Definition des Kampfauftrages: «Ein Kampfauftrag des einzelnen Angehörigen der Armee besteht dann, wenn er die Waffe anders

als zum Selbstschutz und zum Schutz der ihm zur Betreuung anvertrauten wehrlosen Personen einsetzen muss.»

Ausschlaggebend ist dabei nicht der Auftrag der Einteilungsformation, sondern die Funktion der Eingeteilten.

Einsatz in Zukunft

Grundsätzlich sollen alle Funktionen, die keinen Kampfauftrag beinhalten, den Frauen offenstehen. In den OST-Tabellen der A 95 sollen keine Plätze ausgewiesen werden, die nur Frauen vorbehalten sind (mit Ausnahme der Funktion der Chefs MFD).

Ausbildung

Grundsätze und Zielsetzung

Die Grund- sowie die Kaderausbildung sollen die weiblichen Angehörigen der Armee zu einem Ausbildungsstand führen, welcher mit demjenigen ihrer männlichen Kollegen vergleichbar ist. Der Verzicht auf die Waffen- und Gefechtsausbildung erlaubt weiterhin eine kürzere Dauer der RS und OS.

Im Bereich der Fachausbildung ist es wichtig, dass Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten über die gleichen Kenntnisse und Fähigkeiten verfügen wie ihre männlichen Kollegen, damit sie in den gemischten Einheiten ohne Rücksicht auf ihr Geschlecht gleichwertig im Fachbereich eingesetzt werden können.

Zusammenfassung

- Frauen werden auch in der Armee 95 eingesetzt. (Die Einsatzmöglichkeiten sind abhängig vom generellen Konzept der A 95).
- Es sollen grundsätzlich alle Funktionen, die keinen Kampfauftrag einschliessen, für Frauen geöffnet werden.
- Die Ausbildung und die Ausbildungszeiten sind entsprechend anzupassen.
- In den OST-Tabellen der A 95 sollen keine Plätze ausgewiesen werden, die nur Frauen vorbehalten sind (ausgenommen die Funktion des Chefs MFD Gs VB und die Funktion des R+ DC im Stab der Spit Rgt).
- Die Dienstplicht für weibliche AdA muss neu geregelt werden.

Interesse der Frauen für Gesamtverteidigung

spk. Rund 800 zivile und militärische Kader haben sich im letzten Jahr in die Belange der Gesamtverteidigung einführen lassen. Erstmals nahmen dabei über 100 Frauen aus Verwaltung, Armee, Zivilschutz, Politik und Wirtschaft an den Kursen der Zentralstelle für Gesamtverteidigung (ZGV) teil.

Mit der Ausbildung wird bezweckt, bei den Kaderleuten die Kenntnisse über die Sicherheitspolitik zu vertiefen und das Verständnis für die Zusammenarbeit der zivilen und militä-

Schnappschuss



Einen ganz speziellen Babysitter hatte dieses süsse Baby, aus dem inzwischen ein Korporal der Schweizer Armee geworden ist. Ob wohl die einstige gute Bewachung einen Einfluss darauf hatte? Aufgenommen und eingesandt vom stolzen Vater des «Babys»

Jiří Čejka, Uster

Schicken Sie uns auch Ihren militärischen Schnappschuss. Jedes veröffentlichte Bild wird mit 20 Franken honoriert.

Redaktion MFD-Zeitung
8372 Wiezikon

rischen Stellen in ausserordentlichen Lagen zu fördern. Zum Ausbildungsstoff gehören: Aussenpolitik, Armee, Zivilschutz, Aussenwirtschaftspolitik, Wirtschaftliche Landesversorgung sowie Staatsschutz.

Was man wissen sollte!

Dienstweg für den militärisch-schriftlichen Verkehr im MFD

Um den Klagen von verschiedenen «Kadis» Abhilfe zu schaffen, sei wieder einmal daran erinnert, wie man richtig vorgehen muss bei Namensänderungen, Wohnortwechsel usw. Beispiele für die Abfassung militärischer Schreiben mit korrekter Darstellung findet man im DR/VA 80, ab Seite 143.

An- und Abmeldepflicht

1. Wohnortwechsel

1.1. Abmeldung

Persönlich oder schriftlich mit DB beim – Sektionschef des bisherigen Wohnortes

1.2. Anmeldung

Persönlich oder schriftlich innert 8 Tagen beim

– Sektionschef des neuen Wohnortes, mit DB

2. Wohnungswechsel innerhalb der Gemeinde

Meldung persönlich oder schriftlich innert 8 Tagen beim

– Sektionschef, mit DB

3. Namensänderung

(Heirat usw.)

Meldung über den Sektionschef des Wohnortes oder an das zuständige Kreiskommando mit

- DB
- militärischer Identitätskarte
- Erkennungsmarke
- amtlichem Ausweis (Eheschein, neuer AHV-Ausweis usw.)
- evtl. mit Führerausweis

4. Berufsänderung

Meldung persönlich oder schriftlich beim – Sektionschef, mit DB

5. Auslandsurlaub

Bis 6 Monate

– für Verbindung mit Sektionschef sorgen unter Meldung der vorübergehenden Adresse; oder Angehörige, allenfalls Drittpersonen mit der Verbindung beauftragen.

Mehr als 6 Monate

(gilt für die Dauer des Aufenthaltes im Ausland)

– Gesuch an Kreiskommando, das für den Wohnort zuständig ist, mit DB Angabe von:

- Grund
- Ausreisedatum
- Auslandadresse
- Dauer desurlaubes

Offiziere MFD

– Gesuch an Dienststelle MFD, mit DB

– Beim Einheitskdt vor Antritt desurlaubes schriftlich abmelden.

Weitere Weisungen werden bei der Beurlaubung abgegeben.

An- und Abmeldung im Ausland

Anmeldung persönlich oder schriftlich, mit DB, spätestens innerhalb eines Monats nach Ankunft am Wohn- oder Aufenthaltsort bei der schweizerischen Vertretung, die für den Wohn- oder Aufenthaltsort zuständig ist (Botschaft, Generalkonsulat oder Konsulat).

Wegzug aus dem Konsularbezirk in einen anderen Konsularbezirk

Abmeldung bei der schweizerischen Vertretung des bisherigen Wohnortes und Anmeldung bei der für den neuen Wohnort zuständigen Stelle.

Änderungen der Wohnadresse innerhalb des Konsularbezirks

Sofortige Meldung an die schweizerische Vertretung des Konsularbezirks.

Rückkehr in die Schweiz

Abmeldung bei der schweizerischen Auslandsvertretung, mit DB.

Anmeldung persönlich oder schriftlich innerhalb von 8 Tagen nach der Ankunft in der Schweiz bei dem für den Wohn- oder Aufenthaltsort zuständigen Sektionschef, mit DB.

6. Umteilung

(z.B. in Personal-Reserve MFD)

Gesuch an Dienststelle Militärischer Frauendienst, mit DB und allfälligen Unterlagen (z.B. Geburtsurkunde), Kopie an Einheitskommandant.

7. Dispensationen

von Schulen Militärischer Frauendienst

– Gesuch an Dienststelle Militärischer Frauendienst, mit allfälligen Unterlagen (z.B. Arztzeugnis, Bestätigung des Arbeitgebers usw.), ohne DB, ohne MB.

von Truppendiensten

– Gesuch an die Dienststelle MFD, ohne DB, ohne MB.

– von Angehörigen der San Trsp Kp MFD an Kdt der Einteilungseinheit, ohne DB, ohne MB.

– von Offizieren MFD auf dem Kommandodienstweg an die Dienststelle Militärischer Frauendienst, ohne DB, ohne MB.

8. Entlassung

– Gesuch an Dienststelle Militärischer Frauendienst mit DB und Unterlagen (z.B. Arztzeugnis). Kopie an Einheitskommandant.

Wettkampfberichte

Nordwestschweizer Distanzmarsch nach Olten, 19. Oktober 1991

Organisiert vom Militär-Sanitäts-Verein Olten fand am 19. Oktober 1991 der 9. Nordwestschweizer Distanz-



Fliegenpilze sprechen für sich.

marsch, mit Ziel in Olten, statt. Ich nahm mit zwei Kameradinnen und mit meiner Tochter daran teil. Mit dem Wetter hatten wir Glück, es war zwar bedeckt und recht kühl, wir kamen aber nicht in den Regen. Schon vor dem Marsch hatten wir auf der Karte die Marschroute bestimmt, die wir zwischen unserem Start, Langenthal, dem Posten Aarburg und dem Ziel Olten benützen wollten.

Natur genießen

Wir legen, wie dies eigentlich auch im Sinne der Organisatoren ist, immer Wert darauf, auch die Landschaft zu genießen und nicht nur der Asphaltstrasse entlang zu traben. So machten wir uns frohen Mutes auf, vorwiegend durch herrlich bunt gefärbte Wälder, dann wieder auf Feldwegen über die Ortschaften Roggwil, Murgenthal, Rothrist, die wir aber immer nur am Rande streiften. Unterwegs gab es allerhand zu sehen. Am spektakulärsten war eine ungewöhnlich grosse Gruppe von Fliegenpilzen, die wir in dichtem Tannenwald, praktisch neben dem Weg, entdeckten. Einen Fliegenpilz hatte ja jedes von uns schon einmal gesehen, aber so viele zusammen noch nie. Natürlich musste ich davon eine Aufnahme haben. Wir staunten und staunten. Immer wieder sahen wir Pilze in vielen Farben und Formen, die wir nicht kannten, die aber hübsch aussahen, und wir vergassen ganz die Zeit. Längst war es dunkel geworden, bis wir im Posten Aarburg eintrafen. «Nein, verlaufen hatten wir uns nicht», rechtfertigten wir uns. Schliesslich können wir alle gut Karten lesen, aber bei den Pilzen und Pflanzen hatten wir uns halt ver-



Wo geht es weiter? Von links nach rechts: Bonetti Barbara (J & S), MFD Sdt Keller Susanne, RKD Kurz Marianna.

säumt. Was tut's? Es gibt ja keinen Abzug, höchstens Gelächter. Die von uns gewählte Strecke ist empfehlenswert, landschaftlich schön und ohne grosse Höhenunterschiede, nur ganz kurze Steigungen im Wald, dann geht es wieder eben weg. Bis nach Olten hatten wir 23 Kilometer absolviert und hatten dann Hunger.

Wo bleiben die Teilnehmer?

Wie ich vom OK in Erfahrung bringen konnte, nahmen 273 Teilnehmer am Marsch teil. Das sind leider weniger als im Vorjahr (318). In der Kategorie «Jugend & Sport» nahmen 18 Schüler und Schülerinnen teil. Die grösste Marschleistung betrug 46 Kilometer, allerdings von bereits schulentlassenen, künftigen marschtüchtigen Rekruten, die beiden jüngsten Teilnehmerinnen (Jahrgang 1979) marschierten 26 und 23 Kilometer. In der Kategorie MFD und RKD waren 31 Teilnehmerinnen angetreten. Mit 80 Kilometer Marschleistung belegte Annamaria Hofer den ersten Platz in der Rangliste. Im 8. und 9. Rang treffe ich Kameradinnen an aus dem MSV Liestal, die ich gut kenne und freudig begrüsse. Im 4. und 5. Rang finden sich die ältesten Marschteilnehmerinnen, nämlich Blanchette Matter (77 Jahre jung) und Gret Graber (71 Jahre jung), die noch jedes Jahr an Märschen teilnehmen. Beneidenswert, aber auch bewundernswert, liegt doch hinter einer solchen Leistung sicher nebst der guten Kondition auch eine rechte Portion Disziplin und Durchhaltevermögen. Möchten sich doch viele MFD- und RKD-Angehörige an diesen beiden Kameradinnen ein Beispiel nehmen. In der Rangliste der Herren (Kategorie Militär) finden sich sogar eine ganze Anzahl Teilnehmer, die über 70 Jahre alt sind, ja sogar zwei 80jährige, die den Jungen noch etwas vormachen. Aber he, so ein Marsch ist doch kein Altersausflug! Jetzt sollten endlich die Jungen antreten und auch einmal eine eigene sportliche Leistung zeigen, nicht nur Massensport am TV oder im Stadion konsumieren. Wichtig wäre oft nicht so sehr die Leistung in Kilometern, sondern das Mitmachen überhaupt. Das OK hätte für seine Arbeit eine grössere Beteiligung verdient. So ein paar Stunden Zeit für Fitness und gute Kameradschaft müsste man doch aufbringen können. Da der Marsch am Samstagmittag schon beginnt, sind bei einer kurzen Strecke der Abend und der Sonntag immer noch frei. Naturerlebnis und sportliche Betätigung sind doch modern. Also: warum nicht einmal mitmachen? Gelegenheit zum Training bietet unter anderem der Sternmarsch der Blauen Truppen (ebenfalls vom MSV, Regionalverband 2, organisiert) mit Ziel in Langnau am 14. März 1992. Der nächste Nordwestschweizer Distanzmarsch nach Olten findet am 10. Oktober 1992 statt. Zwei Termine für ein positives Erlebnis!

R+Four Ursula Bonetti

35. Berner Distanzmarsch der MLT

3074 Teilnehmer erfüllten die Marschbedingungen, dh fanden sich nach einem mehr oder weniger langen Marsch durch eine kalte und neblige Nacht innerhalb der Zielöffnungszeit in Lützelflüh ein. Wie viele der 3266 Angemeldeten auch gestartet sind (an einem der 18 Kontrollposten oder anderswo im Kanton Bern, beglaubigt mit der Unterschrift einer Amtsperson) ist nicht bekannt. Gewiss ist nur, dass die Ausfälle, meistens wegen Überschätzung der eigenen Leistungsfähigkeit, sehr gering waren. Der Sanitätsdienst fühlte sich mit der Behebung normaler Marschbeschwerden glücklicherweise als unterbeschäftigt. Von einem Teilnehmer allerdings ist bekannt, dass er sich wohl um 20.40 nach einer Leistung von 36 Kilometern in Lützelflüh einfand, die Zielöffnung um 22.00 jedoch nicht abwarten wollte und sich grollend (wegen der nicht erhaltenen Auszeichnung) nach Hause verzog. Man sollte eben auch das Wettkampfglement lesen. Wichtig sind auch Ortskenntnisse, oder bei deren Fehlen ein Kartenstudium, um unökonomische Strecken zu vermei-



Sdt Jenny Laloan, geb. 1958 (Jakarta), Abri-Indonesien-Armee, als Beispiel für die ausländische Beteiligung. Dass sich die zierliche Jenny bei Nacht und Nebel auf dem nicht kürzesten, aber dafür ökonomischen Weg zum Ziel (29 km) nicht verirrt, sorgte Wm Ueli Wiedmer, Fk Kp 48 (Zollbrück).

den. Der südafrikanische Militär- und Luftattaché in Bern, Oberst A Schür zum Beispiel, erzählte dem Berichterstatter bei der Zielankunft spontan, er habe wohl zwischen Bern und Lützelflüh die kürzeste Strecke, sicher aber nicht die am wenigsten anstrengende gewählt!

23,1 Kilometer war die Durchschnittsleistung aller Teilnehmer, reichend von den minimalen 10 Kilometern (ein Alter von wenigstens 50 Jahren voraussetzend) bis zu 128 Kilometern. Konnten an den vorausgegangenen Märschen 283 Spezialauszeichnungen für eine Leistung von mindestens 100 Kilometern (zu Fuss innert maximal 14 Stunden zurückgelegt) abgegeben werden, kamen dieses Jahr weitere 8 dazu. Auf 128 km brachte es der Seriensieger der Kat «Militär», Füs Paul Walter (Guntun). Die 119 km von PTT



Oblt Emma Pichler (1933), R+Spit Det II/78 (Zürich), Kategoriensiegerin mit 58 km.

Peter Steffen (Burgdorf) reichten bei den «Diensten» nicht zum Sieg. Dem um 21 Jahre älteren Zgf BLS HU Etter (Bern) reichten dagegen 101 km für den 1. Rang. Weitere Top-Leistungen: 119 km Gfr Kurt Märki (Huttwil), 118 km Wm Kurt Leibundgut (Worb), 104 km ZS Jakob Aeschbacher (Wasen i.E.), 100 km Hptm Lothar Otto (Vogt/Allgäu) und Sdt Urs Walther (Oberburg). Oblt Emma Pichler, Seriensiegerin bei den weiblichen Teilnehmerinnen, legte 68 km zurück. Übrigens: Auch der Sieger der Kat «Dienste» etablierte sich nicht zum ersten Mal an der Kategorienspitze. Otto Büchi

35. Berner Distanzmarsch der MLT nach Lützelflüh 30.11./01.12.1991 Auszug aus den Ranglisten

Kategorie A Militär	km	Waffe	Alter	Punkte
1. Füs Paul Walter (Guntun)	128	0	55	183
2. Gfr H.R. Niederhäuser (Münsingen)	95	5	65	165
3. Wm Kurt Leibundgut (Worb)	118	0	46	164

Kategorie B Dienste

1. Zgf BLS H.U. Etter (Bern)	101	0	55	156
2. PTT Peter Steffen (Burgdorf)	119	0	34	153
3. Hans Röthlisberger (Burgdorf)	71	0	69	140

Kategorie C MFD, R+D und übrige Dienste

1. Oblt Emma Pichler (Zürich)	68	0	58	126
2. ZS Emmy Sommer (Aegerten)	48	0	70	118
3. Annamaria Hofer (Jegenstorf)	71	0	40	111
4. Kpl M.-Theresia Brun (St. Urban)	68	0	41	109
5. ZS Rösli Schneiter (Bern)	28	0	66	94

Gruppenwettkampf

1. Lauf- und Marschverein Emmental	71		735
2. Holland-Marschgruppe MLT	68		720
3. Südbaden I	72		674
4. Südbaden II	56		637
5. SAC Burgdorf	24		589

Kategorie D Jugend + Sport

Keine Rangierung. 414 Jünglinge und Töchter legten insgesamt 10 490 Kilometer zurück (Schnitt 25,3 km).

«Trainingslager» für Wehrsportler

Ski-Patrouillenführer-Kurs der Gebirgsdivision 9 auf der Lenk

abz. Über 100 Wehrmänner sowie zwei MFD-Angehörige der Gebirgsdivision 9 aus den Gebieten Bern, Wallis, Tessin und der Innerschweiz benützten die Gelegenheit, in der Vorweihnachtswoche im freiwilligen «Trainingslager» im Berner Oberland unter kundiger Leitung ihre Fähigkeiten auf nordischen und alpinen Skis zu verbessern.

Korpskommandant Adrien Tschumy konnte sich bei seinem Besuch im Simmental davon überzeugen, dass sich weder Leiter noch Teilnehmer des Ski-Patrouillenführer-Kurses, wie diese Trainingswoche in der Fachsprache genannt wird, durch den Mangel an Schnee und das teilweise garstige Wetter beeinflussen liessen. «Obschon die Schneeverhältnisse nicht ideal waren, wurde gut gearbeitet», gab Tschumy seiner Zufriedenheit Ausdruck. «Einsatz und Begeisterung der sportbegeisterten Wehrleute unterstreichen die Wichtigkeit dieser freiwilligen Sportveranstaltungen.»

Bei den Simmenfällen fanden die Organisatoren unter der Leitung von Major Rolf Michlig (Brig-GLis) gerade genug Schnee, um den Langlauf im Skating-Stil zu üben. Das Training im klassischen Langlauf und im Ski-Riesenslalom konnte – dank dem Entgegenkommen der Lenker Bergbahnen – auf dem Leiterli durchgeführt werden. Ausserdem sorgten Schiessen, Theorie und Sport in der Halle für einen abwechslungsreichen Rahmen.

Im Mittelpunkt des fünftägigen Kurses standen die Schulung von Technik, Trainings- und Wettkampfform in Langlauf, Gebirgsskilanglauf und Triathlon (Langlauf, Riesenslalom und Schiessen) und die Ausbildung der Teilnehmer zu Patrouillenführern, damit diese an den traditionellen Wintermeisterschaften (Gotthardlauf) vom 24./25. Januar des

kommenden Jahres eine Gruppe leiten können. Für die fachgerechte Ausbildung waren kundige Leiter (wie Olympia-Medaillengewinner Alfred Kälin im Langlauf und Kombinations-Schweizermeister Christian Welschen im Alpinski) zuständig. In lockerer Atmosphäre wurde mit viel Einsatz und Freude dem Schneemangel getrotzt.

«Die Lenk erwies sich einmal mehr als idealer Austragungsort für diesen Kurs», fand Michlig viel Lob für den Wintersportort im Berner Oberland.

Beförderungen

Herzliche Gratulation!

Beförderungen im Korps der Of des MFD per 1.1.92

Zum Obersten

Erismann Gertrud, Küsnacht

Zum Oberstlt

Öchslin Kaethe, Bolligen
Schaer Eva, Trimstein
Schmidt Dorothea, Stäfa
Zesiger Rosemarie, Pieterlen

Zum Major

Maurer Elisabeth, Ittigen
Nosedä Antoinette, Küsnacht
Stutz Hanne, Stallikon

Zum Hauptmann

Bachmann Heidrun, Horgen
Franklin Engler Carol, Stallikon
Gretener Regula, Luzern
Heggli Christine, Embrach
Marty Arn Ursula, Inkwil
Staub Ursula, Baar
Walt Rita, Rheinau

Zum Oberleutnant

Abbühl Barbara, Herrliberg
Alkalay Gabriela, Volketswil
Bachmann Esther, Luzern
Biedermann Barbara, Bäretswil
Bühlmann Regina, Sempach
Gander Graziella, Rood
Grätzer Claudia, Dübendorf
Hilzinger Carmen, Chur
Hüsser Verena, Hettlingen
Krebs Susanne, Thun
Künzler Anna, Ostermundigen
Leuzinger Veronika, Thun
Lorenz Barbara, Zürich
Meyer Maja, Stäfa
Ott Barbara, Cortaillod
Pelzer Jacqueline, Suhr
Podolak Margrit, Rickenbach-Attikon
Spycher Silvia, Worblaufen
Weiss Gabriela, Winterthur
Weyermann Sabine, Volketswil
Zumbrunn Esther, Winterthur

MFD OS 1991 (per 15.9.91 zum Lt befördert)

Motf Of MFD	Lt Arnold Annette	Gränichen
Secr EM SFA	Lt Beytrison	St-Maurice
	Geneviève	
Nof MFD	Lt Bill Marie-Isabelle	Olten
Aw Of MFD	Li Bischof Virginia	Hagendorn
Uff assist osp	Li Callaneo Isabella	Novazzano
SMF		
Radarof MFD	Lt Desarzens Eva	Bern
Nof MFD	Li Gschwend Claudia	Schaffhausen
Motf Of MFU	Li Holzer Rita	Bern
Motf Of MFU	Lt Kräuchi Marlis	Stettlen
Stabssekr MFD	Lt Lambrigger Sonja	Wiesendangen
		Zürich
Motf Of MFD	Lt Mathias Sandra	Chur
Spit Betreu Of	Li Mayer Sonja	
MFD		

Radarof MFD	Lt Messerli Cornelia	Zürich
Motf Of MFD	Lt Ruehli Margret	Auslikon
Nof MFD	Lt Ruesch Dorothee	Speicher
Of auto SFA	Lt Ryser Danielle	Aigle
Aw Of MFD	Lt Signer Barbara	St. Gallen
Aw Of MFD	Lt Schmid Rosmarie	Murten
Stabssekr MFD	Li Schumann Karin	Zürich
Betreu Of MFD	Li Weber Sibylle	Wallisellen

Beförderungen zum Fw bzw Four

per 1.12.91	Fw Eigenheer	Rorbas-Freienstein
	Barbara	Kloten
per 7.7.91	Four Geigy Carine	Bargen
per 7.7.91	Four Moser Astrid	Biel
per 10.11.91	Four Herren Barbara	Höri
per 10.11.91	Four Lippuner	Basel
	Johanna	
per 10.11.91	Four Lütolf Irene	

MFD UOS 290 (per 1.12.91 zum Kpl befördert)

Fachuoef Adm	Ackermann	Plons
D MFD	Katharina	
Motf Uof MFD	Blaser Silvia	Burgdorf
Motf Uof MFD	Bornhauser Maja	Winterthur
Motf Uof MFD	Bossert Barbara	Uster
Sof auto STA	Braillard Fabienne	Aigle
Aw Uof MFD	Egger Ursula	Othmarsingen
		Dielsdorf
Motf Uof MFD	Furrer Tonja	Heerbrugg
Motf Uof MFD	Frei Cornelia	Zug
Motf Uof MFD	Freimann Myrta	Granges
Sof auto SFA	Gasser Josiane	Fleurier
Sof secr p	Geiser Laetitia	
camp SFA		
Sof ipr SFA	Gerber Anne-Laurence	Collombey

Radaruoef MFD	Gimmel Bettina	Bronschhofen
		Ebikon
Uem Uof MFD (Zen)	Gmünder Esther	

Betreu Uof MFD	Grob Gabriela	Olten
Motf Uof MFD	Gubser Petra	Küsnacht
Sof radar SM	Guidi Deborah	Orselina
Uem Uof MFD (Zen)	Häfliger Yolanda	Ebikon

Uem Uof MFD (Zen)	Hafner Jacqueline	Matzingen
-------------------	-------------------	-----------

Uem Uof MFD (Zen)	Holzgang Simone	Küsnacht am Rigi
Uem Uof MFD	Huber Anne-Claude	Meilen
Sof assist hop SFA	Hurni Katia	Neuchâtel

Bft Uof MFD	Inauen Astrid	Zelg
Sof auto SFA	Kiladis Maria-Rosa	Ittigen
Motf Uof MFD	Kohler Dora	Oberburg
Uem Uof MFD (Zen)	Lang Priska	Nebikon

Aw Uof MFD	Leuzinger Liselotte	Frauenfeld
Uem Uof MFD (Zen)	Meyer Doris	Oberkirch

Spit Betreu Uof MFD	Meyer Ricarda	Chur
---------------------	---------------	------

Motf Uof MFD	Pauchard Sandra	Herrenschwanden
		Zweisimmen
Motf Uof MFD	Plattner Patrizia	Toffen
Motf Uof MFD	Reinle Denise	Zuchwil
Aw Uof MFD	Rüeggsegger Tamara	Bolligen
Aw Uof MFD	Rutschi	
	Eva-Deborah	

Motf Uof MFD	Spielhofer Helene	Wattwil
Betreu Uof MFD	Schelling Renate	Bönigen
Motf Uof MFD	Schmid Judith	Ueken
Sekr Uof MFD	Schnidrig Karin	Worb
Sekr Uof MFD	Stössel Daniela	Zollikon
Aw Uof MFD	Studer Susanne	Lenzburg
Motf Uof MFD	Ulrich Silvia	Dietlikon
Motf Uof MFD	Waldvogel Sandra	Dällikon
Aw Uof MFD	Walser Rosa-Elisabeth	Seewis Dorf
Motf Uof MFD	Ziegler Nicole	Zürich

Änderungen beim MFD auf den 1. Januar 1992

Mit den nachfolgenden Mitteilungen wollen wir Sie über generelle Änderungen beim Militärischen Frauendienst auf den 1. Januar 1992 aus erster Hand und direkt informieren:

1. Neue Bekleidungsvorschriften

1.1. Abgabe des Béréts

Ab 1. Januar 1992 werden alle in Stäben und Einheiten eingeteilten Angehörigen des MFD mit dem Bérét 90 mit Emblem ausgerüstet.

Die Abgabe des Béréts mit dem Emblem des Grossen Verbandes erfolgt im WK/EK bzw. in den Schulen durch den Feldweibel (keine vordienstliche Fassung im Zeughaus).

Das Bérét 90 ist ausschliesslich zum Dienstanzug, leichten Dienstanzug, Ausgangsanzug und leichten Ausgangsanzug zu tragen.

Die Policemütze wird an Rekruten nicht mehr abgegeben. Weibliche Angehörige der Armee, die noch mit der Policemütze ausgerüstet sind, können diese weiterhin anstelle des Béréts 90 tragen. Die Kdt sind berechtigt, für ihren Stab/Einheit die Art der Kopfbedeckung zu befehlen.

1.2. Kurzarmbluse 90

Nur die weiblichen Rekruten, das abverdienende Kader sowie die Absolventinnen von Kaderschulen erhalten ab 1. Januar 1992 zwei Kurzarmblusen 90.

Die übrigen Angehörigen des MFD werden leider nicht mit der Kurzarmbluse 90 ausgerüstet. Sofern sie die Kurzarmbluse auf eigene Kosten im privaten Handel erwerben, sind sie berechtigt, diese ebenfalls zu tragen.

Die Tragarten sind der beiliegenden Änderung zu VA 80 zu entnehmen.

1.3. Tragart der Pistole für Angehörige des MFD

Mit der Pistole ausgerüstete Angehörige des MFD tragen diese analog den männlichen Angehörigen der Armee generell zum Kampf- bzw. Tarnanzug. Das Tragen der Pistole zum Dienstanzug kann durch den Kdt befohlen werden.

2. Änderungen der Verordnung über den Militärischen Frauendienst

2.1. Verlängerung der Kaderschulen

Ab 1992 werden die Kaderschulen des MFD wie folgt verlängert:

- MFD UOS von 3 auf 4 Wochen
- MFD OS von 4 auf 6 Wochen

Mit diesen Verlängerungen soll die Ausbildung der weiblichen Kader verbessert werden. Es ist vorgesehen, unter anderem den Anteil an Fachdienststunden zu erhöhen.

2.2. Verlängerung der Kaderkurse vor den MFD RS

Ab 1992 werden ebenfalls die Kurse für das abverdienende Kader (vor den MFD RS) verlängert.

Diese Kurse dauern:

- für Of höchstens 11 Tage
- für höh Uof höchstens 9 Tage
- für Uof höchstens 8 Tage

Die Verlängerung dieser Kurse soll den abverdienenden Kadern erlauben, das Abverdienen optimal vorzubereiten und allenfalls das Wissen aufzufrischen.

2.3. Einteilung über das Dienstpflichtalter hinaus

Ferner können in besonderen Fällen Angehörige des MFD über das dienstpflichtige Alter hinaus eingeteilt bleiben.

3. Neue Funktionen für Angehörige des MFD

Ab 1992 stehen die folgenden Funktionen Angehörigen des MFD offen bzw. werden die Einsatzmöglichkeiten wie folgt erweitert.

Stufe Sdt:

- Milizmilitärpilot MFD:
- Interessentinnen haben sich beim MFD anzumelden und werden an einer Aushebung des MFD rekrutiert:
- Es können nur Interessentinnen berücksichtigt werden, die bei Beginn der Pilotenausbildung das 23. Altersjahr noch nicht vollendet haben.
- Die Ausbildung erfolgt ausschliesslich in den Schulen der Flieger- und Fliegerabwehrtruppen und dauert insgesamt 70 Wochen. Die ersten 4 Wochen der Piloten-RS werden als MFD RS angerechnet.
- Es ist vorgesehen, die Milizmilitärpiloten MFD vorwiegend als Helikopterpiloten einzusetzen. Dadurch wird auch im Ernstfall das Prinzip, dass Angehörige des MFD in Funktionen eingeteilt werden, die keinen Kampfauftrag beinhalten, eingehalten.
- Nach erfolgreich abgeschlossener Ausbildung bekleiden Milizmilitärpiloten MFD den Grad eines Leutnants.
- Four Geh MFD
- Fachpers Kryptologie MFD
- Sprachspezialisten MFD
- EDV Pi MFD

- Es handelt sich ausschliesslich um Funktionen für bereits ausgebildete Angehörige des MFD.
- Die Auswahl erfolgt aufgrund der zivilen Kenntnisse.
- Die Ausbildung zu diesen Funktionen erfolgt in speziellen Kursen.

Stufe Uof:

Mit Ausnahme der Ausbildung zum Four Geh MFD und zum Kryptologen MFD bestehen für Uof des MFD die gleichen Ausbildungsmöglichkeiten.

Stufe Of:

Für Of des MFD bestehen ebenfalls Ausbildungsmöglichkeiten zum Krypt Of MFD, zum Ssp Of MFD und zum EDV Of MFD.

Ferner bestehen für Of des MFD die folgenden neuen Einsatzmöglichkeiten:

- Adj MFD (Funktion, Stäbe Bat/Abt. Rgt)
- Kdt Betreu Stabskp
- Chef TID MFD (Stäbe Ter Zo)
- Chef Betreu D MFD (Stäbe Ter Zo)

Erweitert wurden ebenfalls die Einteilungsmöglichkeiten für AC Schutzo MFD.

4. Umbenennung Aw MFD, Aw Uof MFD, Aw Of MFD Flpl Stabskp

Die in den Flpl Stabskp eingeteilten Angehörigen des MFD werden per 1.1.1992 in Uem Sdt MFD, Uem Uof MFD bzw Uem Of MFD umbenannt. Die Aufgaben bleiben jedoch unverändert.

Militärischer Frauendienst

Der Chef MFD A

Brigadier E Pollak Iselin

Verordnung über den Rotkreuzdienst (VRKD)

Der Bundesrat hat die Verordnung über den Rotkreuzdienst (VRKD) geändert. Die bisher für den Beitritt zum Rotkreuzdienst gültige obere Altersgrenze (35 Jahre) wird aufgehoben, da die Erfahrung gezeigt hat, dass sich gerade «Wiedereinsteigerinnen» aufgrund ihrer beruflichen Kenntnisse und Erfahrungen für den Dienst besonders eignen. Zudem wurde beschlossen, die Kurse der Rekrutenschule, der Feldweibelschule und der Zentralschule II zu verlängern.

Damit die Ergänzungskurse der Rotkreuzspitaldetachmente gleich lang dauern wie die Wiederholungskurse der Sanitätsformationen der Stufe Basis, wurde auch bei der Dauer der Kurse im Truppenver-

band (KTV) einer Verlängerung um eine Woche von zwei auf neu drei Wochen zugestimmt. Weiter wurde beschlossen, dass die neuernannten Rotkreuzkorporale ihren Grad während zwei Wochen in einer Sanitätsrekrutenschule der Stufe Basis oder in einem fachtechnischen Dienst abzuverdienen haben. Die höheren Rotkreuzunteroffiziere, die bisher drei Kurse im Truppenverband zu bestehen hatten und freiwillig weitere Kurse leisten konnten, haben in Zukunft alle Kurse im Truppenverband zu bestehen. Schliesslich müssen für Beförderungen vermehrt Kurse im Truppenverband geleistet werden. Damit erfolgt eine Annäherung der Beförderungsbedingungen an jene für die männlichen Angehörigen der Armee. EMD Info



Alle Jahre wieder ... die Präsidentinnen- und Technische Leiterinnenkonferenz am 23. November 1991 in Luzern

Bis auf drei waren alle Verbände des Schweizerischen Verbandes der Angehörigen des MFD vertreten. So nach und nach füllte sich der Saal des Luzerner Gewerbeschulenzentrums mit den erwartungsvollen Präsidentinnen, technischen Leiterinnen oder ihren Vertreterinnen.

Fast auf die Minute um 10 Uhr an diesem Samstagvormittag begrüsst die Zentralpräsidentin des SVMFD, Fourier Monika Kopp-Näpfli, die Anwesenden; als Luzernerin war sie die eigentliche Gastgeberin des Anlasses.

Neue Statistik

Nach dem Appell übergab die Zentralpräsidentin das Wort an Leutnant Marie-Isabelle Bill, Mitglied der Technischen Kommission. Gemäss dem Wunsch der letztjährigen PTLK sollte die TK eine neue Statistik für Verbandsanlässe ausarbeiten. Diese Forderung wurde zu Herzen genommen, so dass Leutnant Bill eine neue, vereinfachte Statistik präsentieren konnte. In Zukunft werden nur noch die Anlässe aller Verbände zusammengezählt. Wieviele Teilnehmer aus welchen Verbänden an welchen ausserdienstlichen Anlässen zugegen waren, ist aus dieser Statistik nun nicht mehr ersichtlich. Eine Tatsache, die lediglich den Verband Thun Oberland weniger erfreute. Die Technische Kommission machte den Verband darauf aufmerksam, dass eine ausführlichere Statistik bei der Sektion für ausserdienstliche Tätigkeit SAT zu beziehen sei.

Doch zurück zur Statistik der TK, gemäss der man für das Jahr 1990 rund 400 Anlässe ausserhalb des Dienstes zählen kann. Über 40 Prozent davon waren Anlässe gesellschaftlicher Art, Treffen, Delegierten- oder Generalversammlungen. Rund ein Viertel der Ereignisse waren Wettkämpfe. Märsche und diverse andere Veranstaltungen machten zusammen ebenfalls einen Viertel aus. Die restlichen 10 Prozent des ganzen Kuchens waren Schiessanlässe.

Das weitere Programm der PTLK 1991 sah nun vor, dass sich die Präsidentinnen und die technischen Leiterinnen getrennt, im kleineren Kreise, mit ihren Anliegen auseinandersetzen sollten.

Ein Erfahrungsaustausch stand gross auf der Traktandenliste der Verbandspräsidentinnen. Während der Diskussion wurde der Wunsch geäussert, dass der Zentralvorstand einen engeren Kontakt zu den Präsidentinnen pflegen sollte, so dass Informationen oder wichtige Vernehmlassungen zu wichtigen Entscheidungen auch die Verbände erreichten. Dem solle in Zukunft noch mehr Rechnung getragen werden, versprach die Zentralpräsidentin.

Präsidentin gesucht

Bereits im Vorfeld der PTLK hatte Fourier Monika Kopp-Näpfli über ein anderes Traktandum informiert, nämlich ihren Rücktritt als Präsidentin des SVMFD auf Frühling 1992. Sie sei amtsüde, begründete sie ihren Entschluss. Allerdings sei eine Nachfolgerin noch nicht in Sicht, der ZV hoffe deshalb auf die Mitarbeit der einzelnen Verbände. Auch die Verbandspräsidentinnen waren der Meinung, dass eine Lösung gefunden werden müsse. Mit einem Rundschreiben an die Verbände sollen Bewerberinnen für das Amt gefunden werden. Fourier Monika Kopp-Näpfli erklärte sich dann im Verlauf der Diskussion bereit, ihr Amt noch ein Jahr lang auszuführen. Dann allerdings müsse man weitersehen, spätestens an der Delegiertenversammlung im Mai 1993.

Nach diesem eher heiklen Thema trafen die technischen Leiterinnen wieder zu ihren Präsidentinnen, und gemeinsam spazierte man zum Restaurant, um gemeinsam zu Mittag zu essen. Bei Cordon bleu, Pommes frites und Blattspinat packten alle die Gelegenheit, mit Kameradinnen aus anderen Regionen der Schweiz einen angeregten Schwatz zu halten. Gegen halb zwei Uhr nachmittags schlenderte die Gesellschaft wieder zurück ins Gewerbeschulenzentrum in gespannter Erwartung, was da denn noch kommen würde.

Begeisterung für Gebirgskurse

In der Einladung zur PTLK war ein Gast angekündigt worden, nämlich Hauptmann Felix Müller. Innert Sekunden gelang es ihm, die Aufmerksamkeit der Anwesenden zu gewinnen. Mit viel Liebe, Begeisterung und Humor stellte er die Sommer- und Wintergebirgskurse seiner Division vor.

Der Alpin Of wollte der PTLK einen Film nicht vorenthalten, den das Video-Team seiner Felddivision 6 gedreht hatte. Ein Film, der die Präsidentinnen und technischen Leiterinnen in Staunen versetzte über die sagenhafte Bergwelt unseres Landes, der die Kampschwierigkeiten in diesem Gelände erahnen liess. Beeindruckt folgten die Teilnehmerinnen den Ausführungen von Hauptmann Müller, der aus dem Schwärmen für seine Alpen nicht mehr herauskam. Es dürfte wohl an seinen Schilderungen liegen, wenn sich für die kommenden Sommer- und Wintergebirgskurse noch mehr weibliche Armeeangehörige anmeldeten.

Werbung in den Rekrutenschulen

Als Pressechefin des SVMFD steuerte nun auch ich einen Beitrag an die PTLK bei. Im Zentrum stand dabei die Gestaltung einer Stunde über ausserdienstliche Tätigkeiten, die in den MFD-Rekrutenschulen abgehalten wird. Der Zentralvorstand ist der Ansicht, dass diese Stunde von den Verbänden selbst geleitet und gestaltet werden sollte. Ein Konzept dafür wird nun ausgearbeitet und den Präsidentinnen und technischen Leiterinnen vorgelegt. Dazu sollte auch ein neues Anmeldeformular aufgesetzt werden. Ich zeigte an der PTLK einen möglichen Entwurf dafür, der allgemein Anklang fand. Die Verbandsvertreterinnen erklärten sich bereit, bei der Werbung an den MFD-Rekrutenschulen mitzuhelfen.

Wichtige Termine

Zum Schluss noch ein Blick in die Agenda: Die Präsidentin der Technischen Kommission, Leutnant Carole Kobel, gab Daten und Themen des Zentralkurses und eines Weiterbildungskurses bekannt. Unter dem Motto «Pannen vermeiden, erkennen, beheben» trifft man sich am 20. Juni 1992 in Füllinsdorf im Kanton Baselland. An diesem ZK soll Wissenswertes über Pannen am privaten PW vermittelt werden.

Am 29. August 1992 findet ein Weiterbildungskurs in Bremgarten statt, wo zum Thema «Genie» ein Steg 58 gebaut werden soll.

Übrigens: Die nächste Delegiertenversammlung findet am 2. Mai 1992 in Stans statt.

So pünktlich wie die Präsidentinnen- und Technische

Leiterinnenkonferenz begonnen hatte, so pünktlich fand sie auch ihr Ende. Gegen halb vier Uhr richtete sich die Zentralpräsidentin ein letztes Mal in diesem Jahr an die Vertreterinnen der Verbände, dankte ihnen für ihr Interesse und wünschte allen eine gute Heimreise.

Bis zur nächsten PTLK im Jahre 1992...

Nicole Grisenti-Schoch
Presschefin SVMFD

WBK 1991 in Winterthur, 16. November 1991

Weiterbildungskurs für das gesamte Kader des MFD und RKD

Wie schnell doch so ein Jahr vergeht von einem WBK zum andern! Am 16. November 1991 rückten 21 Teilnehmerinnen zum diesjährigen WBK im «Teuchelweiher» in Winterthur ein. Der Rotkreuzdienst war diesmal leider nur mit zwei Teilnehmerinnen vertreten. Das fand ich sehr schade. Woran lag es wohl? Zum Grübeln blieb keine Zeit. Nach einer Begrüssung durch den Kurskommandanten Oberst i Gst Chouet und Oblt Regula Jussel wurden Klassen gebildet, und der Unterricht begann. Der Kurs war vom Zürcher Verband MFD organisiert worden. Da aber die Präsidentin Four Hannelore Prinz nicht mit dabei sein konnte, war Regula Jussel kurzfristig eingesprungen. Klassenlehrerinnen waren Adj Uof Silvia Brun und Hptm Rosmarie Zumbühl. Wir fanden an unseren Plätzen bereits Funkgeräte des Typs SE-125 vor, einen Rufnamen und einen Auszug aus dem Regl 58.6d der Armee. Mit zwei spitzen Fingern nahm ich das Funkgerät zur Hand, ein unheimliches Ding, wie mir schien, und so etwas soll funktionieren? Bisher hatte ich in Sanitätsübungen immer einen weiten Bogen um die Funkgeräte gemacht.

DDSS – denken, ...

Zuerst lernten wir das «GABI» der Übermittlung: «DDSS», was im Klartext heisst: Denken, drücken (Sprechtafel), (leer) schlucken (dem Aufgerufenen Zeit zum Hören lassen), sprechen. Danach vertieften wir uns in die Sprachregeln, um sofort mit Üben anzufangen, erst zu zweit, dann in der Gruppe. Man muss an recht viel gleichzeitig denken. Erst zaghaft, dann immer lebhafter, schwirrten die Aufrufe und Antworten hin und her. Es gab einige Aha-Erlebnisse. Richtig, den Namen nicht zu oft nennen, Feind könnte mithören. Sich kurz fassen. Bestätigen, Meldung verstanden, nicht verstanden, antworten, Schluss. Ja, wenn das nur im Telefonverkehr auch etwas mehr beachtet würde, ich glaube, die Telefonrechnungen und die Kosten für verschwatzte Arbeitszeit könnten massiv gesenkt werden am Arbeitsplatz und privat zu Hause. Viel Blabla könnte so erspart werden, und man müsste dann im gemeinsamen Büro auch nicht mehr anhören müssen, was man gar nicht wissen will. Wir übten verschiedene Beispiele durch, und die Sache begann mir richtig Spass zu machen. Den anderen offenbar auch, die Stimmung war jedenfalls ausgezeichnet, aufmerksam, interessiert. Vor dem Mittagessen hielt Hptm Ruth Furter ein Referat über die Übermittlungstruppen in der Armee. Die Uem Trp sind neu organisiert worden (OST 90), es gibt auch neue Geräte, das SE-430. Die Uem Trp sind ein Dienstleistungsbetrieb. Eine Folie zeigt, wo MFD ein-

geteilt sind und wieviele. Die Referentin berichtete von einer interessanten Zusatzaufgabe, die sie dank ihrem zivilen Beruf, Architektin, übernommen hat. Anhand der Übung «Skizze» sehen wir, wie im Felde die Übermittlung unter verschiedenen Verbänden/ Einheiten aufgebaut wird. Es kann recht kompliziert sein, wenn nicht alle mit allen direkt Verbindung (Amtslinien) haben und doch zuletzt alle die notwendigen Mitteilungen wissen müssen. Das Mittagessen bildete eine willkommene Erholungsphase vom intensiven Unterricht. Aus der OS waren zwei Absolventinnen extra für uns dageblieben. Zusammen mit einem Fourier hatten sie für uns ein feines Essen vorbereitet, das ausgezeichnet schmeckte. Einen Applaus hatten sie wirklich verdient. Es blieb auch Zeit, sich kennenzulernen, zu plaudern zu Kaffee und Mohrenköpfen.

Praktische Übung

Nach der Mittagspause lernten wir Sicherheitsregeln und die Anwendung der Buchstabiertabelle und der Funk-Erkennungstabelle. Ich musste früher mal so ein Ding abschreiben. Bahnhof. Jetzt weiss ich doch für ein nächstes Mal, was diese Codierungen bedeuten und wie praktisch respektive wichtig sie sind. Nun erhielten wir alle eine Funktion, bezogen in verschiedenen Räumen Posten und spielten mit «Schützenhilfe» der Klassenlehrer die Übung «Eclair» durch. Erstaunlich, was man in kurzer Zeit alles lernen und, wenn auch zuerst noch stockend, anwenden kann. Für die meisten von uns war es doch ein ganz unbekanntes Gebiet. Dennoch trifft man auch zum Beispiel gerade an ausserdienstlichen Übungen und Anlässen Funkgeräte an, und ich finde es ausgezeichnet, dass uns Gelegenheit geboten wurde, uns mit diesem Thema auseinanderzusetzen. Immer wieder werden die Funkgeräte gefasst, die Aufbewahrungsbestimmungen sind sehr streng, und dann kann kaum einer damit umgehen, ausser natürlich die in Uem Trp Eingeteilten. Die Zeit verflog im Nu, nach einer knappen Stunde wurde die Übung abgebrochen, man fand sich wieder im gemeinsamen Klassenraum. Oberst i Gst Chouet stellte noch Zubehör zum Funkgerät vor und führte eine kurze Materialkontrolle durch. Die Übungsbesprechung fasste nochmals die wichtigsten Dinge zusammen: sich kurz fassen (abhören), codieren (gemäss Liste, die je nach Bedürfnissen erstellt wird), Sicherheitsvorschriften (ein Funkgerät wird eingestuft wie eine Waffe: es muss bewacht oder unter Verschluss aufbewahrt werden), der Standort wird nie über Funk bekanntgegeben. Zum Schluss wurden noch Fragen beantwortet. Ich glaube, wir alle haben von diesem sehr gut organisierten und straff durchgeführten Kurs profitiert. Das Thema war für viele ungewohnt, wenn nicht gar unbekannt, um so mehr haben wir gelernt oder repetiert. Im Namen der Teilnehmerinnen möchte ich den Organisatorinnen und der Kursleitung für diesen interessanten Tag danken.

R+ Four Ursula Bonetti

34. Internationale Militär-Wallfahrt Lourdes 21.–26. Mai 1992

Eine Wallfahrt unter anderen

Die internationale Militär-Wallfahrt ist eine von vielen Tausenden von Wallfahrten in der ganzen Welt. Sie erscheint auch als eine unter den über 500 im Jahreskalender von Lourdes aufgeführten Wallfahrten. Eine Wallfahrt wie jede andere mit dem Zweck, religiösen Erwartungen zu entsprechen, den Glauben zu vertiefen, das Gebet lebendig werden zu lassen, wie das Evangelium dies verlangt und Maria es vorbildlich getan hat.

Eine Wallfahrt, die keiner anderen gleicht

Nach Beendigung des mörderischen Zweiten Weltkrieges wurde die Internationale Militär-Wallfahrt geboren. Ein Hauch des Heiligen Geistes begann zu wehen. Es wurde dringend notwendig, sich von der Feindschaft zur Brüderlichkeit zu bekehren und dem Ruf des Evangeliums zu folgen: «Ich hinterlasse euch meinen Frieden.» Der Friede ist «Frucht des Heiligen Geistes». Was wurde daraus gemacht? Bereits in den Jahren 1944–45 stellte sich Militärbischöfen und -geistlichen die Frage: Wie können wir uns versöhnen? Wie können wir ein Zeichen des Friedens geben vor den Augen der Welt, in der Mannigfaltigkeit der Uniformen und Fahnen?

Die Schweizer Delegation

Eine kleine Gruppe von Soldaten aus der Schweiz beteiligte sich schon 1958 an der ersten Internationalen Militär-Wallfahrt nach Lourdes.

Auch wenn die Schweizer Delegation klein ist, so ist sie doch bunt gemischt im Alter, in allen Graden und in den Sprachen, was den Kontakt mit den internationalen Kameraden sehr erleichtert. So kommt es, dass unsere Delegation, ob im Zeltlager oder im Hotel, immer eine nahe Begegnung mit den sprachverwandten Ländern Deutschland und Österreich, Frankreich und Italien sucht und gemeinsame Gottesdienste und Feiern durchführt.

Die Teilnahme der Schweiz an der Internationalen Militär-Wallfahrt nach Lourdes bedeutet ein echtes Engagement unseres Landes für die Probleme der Welt, für die wir mit Kameraden aus allen Ländern beten wollen. In Freundschaft und Dankbarkeit weiss sich die Schweizer Delegation mit Tausenden von Kameraden verbunden, in Lourdes und daheim.

Organisation

Das französische Armeebischofsamt, mit der Militärseelsorge der teilnehmenden Länder, trägt die Verantwortung für die Organisation der Internationalen Militär-Wallfahrt. Die Schweizer Delegation steht unter dem Patronat des katholischen Feldprediger-Dienstchefs der Armee.

Teilnahme

Alle Wehrpflichtigen sind zur Teilnahme in Uniform berechtigt; aus der Wehrpflicht Entlassene können in Uniform teilnehmen, sofern ihre Bekleidung den Vorschriften entspricht. Angehörige und Bekannte können in Zivil teilnehmen.

Nähere Auskunft erteilt: Adj Uof Alois Wyss, 5200 Brugg AG (Tel. 056 41 42 10)

Veranstaltungskalender

Datum	Org Verband	Veranstaltung	Ort	Anmeldung an / Auskunft bei	Meldeschluss
14.–21.3.92	F Div 6	Gebirgskurs		Major Fritz Müller Rufen 9479 Oberschan	31.12.91
11.4.92	UOV Zug	24. MUZ-Marsch um den Zugersee		Frau Ella Köppel Hänibüel 22 6300 Zug Tel. P 042 22 18 66	